Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 15. Oktober 1880. Nr. 483.

Berlin, 14. Oktober. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse 163. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 5135.
1 Gewinn zu 9000 Mk. auf Nr. 76738.
2 Gewinne zu 3600 Mk. auf Nr. 32431 67833.
4 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 17588 29859 68526 82983

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 9. November.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Es bestätigt sich vollkommen, daß auf die dringenden Vorstellungen der Botschafter von Deutschland und Frankreich der Sultan eingelenkt und Dulcigno ohne Bedingung übergeben zu wollen erklärt hat. Die Mächte werden dadurch aus einer peinlichen Verlegenheit befreit und die Erfahrung wird hoffentlich nicht vergebens sein.

Die „Times" ist das Organ der öffentlichen Meinung Englands, und wenn sie jetzt empfiehlt, die Hetzjagd auf die Türkei bis auf Weiteres einzustellen und ihr einige Ruhe zu gönnen, so spricht sie auch die öffentliche Meinung Europas aus, und die meisten Regierungen theilen diese Ansicht.

Oesterreich erklärt sich gegen alle ferneren Flottendemonstrationen und Deutschland und Frankreich theilen die österreichischen Ansichten. Es ist ja auch klar, daß Herrn Gladstones Politik, die auf baldmöglichste Zerstörung der Türkei gerichtet ist, im Grunde nur von Rußland getheilt wird, alle übrigen Mächte wollen die Türkei erhalten oder sie doch so langsam und allmälig wie möglich zerfallen lassen. Gemeinschaftliche Maßregeln zur gewaltsamen Durchführung einzelner Punkte des Berliner Friedens liegen daher nur im russischen Interesse und die Mächte haben einsehen müssen, daß die Versammlung einer europäischen Flotte zur Eroberung eines erbärmlichen Nestes, wie Dulcigno, eine bedenkliche Maßregel ist, deren Verlauf zu keiner Wiederholung auffordert. Die Türkei hat in ihrer Note vom 3. d. wenigstens darin Recht, daß die Bestimmungen des Berliner Friedens in gewissen Punkten, welche der Türkei günstig sind, bisher unausgeführt geblieben sind. Darum kümmert sich Niemand. Warum also mit solcher Gewalt die Ausführung anderer Punkte beschleunigen wollen, die große Schwierigkeiten darbieten? Namentlich thöricht erscheint es, wenn England durch Herrn Goschen dem Sultan die Pistole auf die Brust setzt wegen der inneren Reformen, angeblich, weil sonst die Türkei nicht bestehen könnte, während doch jeder weiß, daß dieser Grund für Herrn Gladstone nicht der wirkliche sein kann. Die fremden Mächte haben wirklich viel näher liegende Aufgaben, als die Beglückung der türkischen Provinzen. Im Ganzen genommen sah es um Ruhe und Ordnung in der Türkei vor dem russischen Kriege bedeutend besser aus, als nach demselben. Auch jetzt sind Leben und Eigenthum in keiner Provinz, die dem Sultan verblieben ist, so gefährdet, wie in Irland, wie das so drastisch in der kürzlich mitgetheilten satirischen Note der hohen Pforte an die englische Regierung dargestellt worden ist.

Berlin, 14. Oktober. Ueber die Reise des Kaisers und der Kaiserin verlautet das Folgende:

Die Majestäten werden, von Baden-Baden kommend, heute Abend 8¾ Uhr in Brühl eintreffen und im Schlosse daselbst Wohnung nehmen. Dort werden dieselben mit den Mitgliedern der königlichen Familie, welche von Berlin kommend kurz zuvor daselbst anlangen, gegen 10 Uhr das Souper einnehmen. Zu dem Diner, welches nach Beendigung der Domweihe morgen Nachmittag 3 Uhr bei den Majestäten stattfindet, sind 260 Einladungen ergangen. Für die geladenen Gäste stehen Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten zur Fahrt von Köln nach Brühl und Abends 5 Uhr 30 Minuten von Brühl nach Köln zurück Extrazüge bereit.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Wilhelm und Heinrich und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen kamen heute Vormittag 11 Uhr 5 Min. von Potsdam nach Berlin und begaben sich nach dem Lehrter Bahnhofe, von wo aus um 11 Uhr 25 Min. die Abreise nach Brühl erfolgte. In der Begleitung der kronprinzlichen Herrschaften befinden sich Hofdame Gräfin von Kalckreuth, der Kammerherr Graf v. Seckendorff und der persönliche Adjutant Hauptmann v. Pfuhlstein. Der Hofmarschall Graf zu Eulenburg war bereits Tags zuvor nach Köln voraufgereist. Prinz Wilhelm ist vom Major von Liebenau, Prinz Heinrich vom Kapitän zur See Frhrn. v. Seckendorff begleitet. Im Gefolge des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen befinden sich die Hofdame v. Hohausen und der Hauptmann v. Lynker. Auch der Prinz und die Prinzessin Albrecht und Prinz Friedrich Karl haben heute Vormittag Berlin mit demselben Zuge verlassen, um sich nach dem Schlosse Brühl zu begeben.

Zur Begrüßung des Kaisers hat der König der Belgier den General-Lieutenant Baltia und den Generalmajor Solly und der König der Niederlande den General-Lieutenant Verspyck nach Köln bezw. Schloß Brühl entsendet.

— Angesichts der bevorstehenden Einweihung des Kölner Domes ist es vielleicht nicht ohne Interesse eines Zwischenfalles zu gedenken, der sich bei der im Jahre 1842 durch König Friedrich Wilhelm IV. vollzogenen Grundsteinlegung zum Fortbau des Doms ereignete. Der König hatte alle deutschen Fürsten zur Betheiligung eingeladen und die in den Grundstein einzulassende metallene Gedenktafel erwähnte denn auch u. A., daß „im Beisein der Könige Ernst August von Hannover und Wilhelm von Würtemberg" die Feier vollzogen worden sei. Beide Fürsten aber zogen es schließlich vor, nicht zu erscheinen, da jedoch die Zeit zu kurz war, um die Inschrift noch zu ändern, so wurde sie so wie sie war eingemauert. So kann es also vorkommen, daß auch offizielle Dokumente Unrichtiges mittheilen.

— Ueber das Kölner Dombaufest wird der „N.-Z." von ihrem Spezial-Korrespondenten geschrieben:

Die Aussichten auf eine freundlichere Gestaltung des Wetters mehren sich; auf eine regnerische Nacht ist ein regenfreier Morgen gefolgt, der nach Angabe der Wetterkundigen den Anfang einer Reihe klarer Tage bedeutet. Köln kann jetzt auch anfangen, den Schmuck an den Häusern anzubringen, der sich gestern noch vor der Unbill des Himmels zu verbergen hatte. So sieht man seit den frühesten Morgenstunden auf allen Wegen hunderte und hunderte thätiger Hände, alle im Begriff, das gesammte vielgestaltige Dekorationsmaterial seiner Bestimmung zuzuführen. Guirlanden werden gezogen, überall Fahnen und Flaggen aufgehißt. Vor Abend wird die Stadt auch in ihrer Erscheinung bereit sein, den kommenden Tag und den kommenden Kaiser zu empfangen. Dem hohen Herrn ist die große Zahl der von ihm geladenen Gäste vorausgeeilt. Nicht oft kann man in Berlin das Staatsministerium so vollständig beisammen sehen als wie gestern Abend hier. Der gestrige Abendzug brachte den ganzen Ministerrath. Vor etlichen Stunden traf der Polizei-Präsident von Berlin, Herr v. Madai, hier ein; der Botschafter Fürst Hohenlohe wird heute Abend erwartet. Graf Perponcher und Graf zu Eulenburg, die Hofmarschälle des Kaisers und des Kronprinzen sind gleichfalls gestern Abend angekommen und sofort nach Schloß Brühl weitergereist. Das morgen stattfindende Diner daselbst wird einen hochoffiziellen Charakter tragen, doch dürfte ein Toast des Kaisers dem Vernehmen nach nicht erfolgen. Unter den Gästen befindet sich auch der erste Vizepräsident des Reichstages Freiherr v. Franckenstein, dessen Motive dahin erläutert werden, daß er ungeachtet seiner politischen und kirchlichen Parteistellung und der bekannten Beschlüsse der Ultramontanen sich nicht für berechtigt hält, von einem Feste fern zu bleiben, das unter den Auspizien von Kaiser und Reich sich vollzieht.

— Der regelmäßig sehr wohl unterrichtete Berliner Berichterstatter der „Times" hatte berichtet, daß das Gespräch, welches Kronprinz Rudolf in Potsdam mit einer hervorragenden englischen Persönlichkeit über den Orient gehabt habe, mit einem englischen Peere, dem Lord Houghton geführt worden sei. Nach der verbreiteten Mittheilung hätte Kronprinz Rudolf gesagt, man könne den Russen Konstantinopel überlassen, wenn Oesterreich Saloniki besitze. Nach einer Depesche des „W. T. B." veröffentlicht nun die heutige „Times" eine Zuschrift des Lord Houghton, in welcher dieser erklärt, die Unterhaltung mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich in Potsdam habe sich nicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse bezogen, sondern auf die schließliche Lösung der orientalischen Frage, wobei der Kronprinz jeden Gedanken an ein sich über Konstantinopel erstreckendes Protektorat Oesterreichs zurückgewiesen habe.

— Der Postkongreß in Paris wählte einem Telegramm der „N. Fr. Pr." zufolge vorgestern eine Kommission, welche als Kollieinheit 5 Kilogramm annahm. Die Form der Pakete wird durch ein späteres Reglement bestimmt werden. Wahrscheinlich werden 25 Centimeter für die Breite und 50 Centimeter für die Länge als Maximum angenommen. Es wird nur Ein Tarifsatz, aber höher als 50 Centimes, festgesetzt werden. Ausgenommen sind Länder von ungewöhnlicher Ausdehnung, wie Rußland.

— Die „Prov.-Korr." schreibt: Prinz Heinrich, der zweite Sohn unseres Kronprinzen, hat vergangenen Donnerstag nach mehr als zweijähriger Abwesenheit wieder das Elternhaus betreten. Der jugendliche Prinz hat auf seiner großen Reise um die Welt wie ein echter Hohenzoller gewissenhaft die Anforderungen seines Berufes erfüllt und hiervon so eben auch in der wohlbestandenen See-Offiziersprüfung Zeugniß abgelegt. Eifer und Pflichttreue haben seinen Geist und Körper gestählt. Wohl mochte es den Eltern schwer geworden sein, den noch in zartem Alter stehenden Sohn den Gefahren einer großen Seereise auszusetzen; aber wenn auch der fürstliche Beruf die Hohenzollern bisher noch nicht auf die See verwies, so ist doch mit der wachsenden Bedeutung ihrer Staaten auch die Erkenntniß von den neuen Pflichten eine andere geworden. Das deutsche Reich nimmt immer mehr auch zur See eine bedeutsame Stellung ein, und die eifrig emporstrebende Marine sucht durch rastlose Arbeit und strenge Disziplin dem an Thaten und Ruhm glänzenden Landheer ebenbürtig zu werden. Wie aber die Armee sich stets nach dem Vorbild aller Glieder unseres Königshauses ausbildete und unter ihrer persönlichen thätigen Fürsorge sich vervollkommnete, so sollte auch der gegenwärtigen Stellung der Marine dadurch Rechnung getragen werden, daß der zweite Sohn des Kronprinzen dem Beispiel des hochseligen Prinzen Adalbert folgte und sich dem Berufe eines Seeoffiziers widmete. Das Ansehen, welches die Marine bereits genießt, und die Hoffnung, welche Kaiser und Reich auf die deutsche Flotte setzen, konnte keinen besseren und überzeugenderen Ausdruck finden, als indem die kronprinzlichen Eltern es für ihre Pflicht erkannten, den Prinzen Heinrich einen praktischen Seemann werden zu lassen und ihn mit Alters- und Berufsgenossen hinaus in die Welt, auf den stürmischen Ozean und in fremde Länder zu schicken. Auf seiner Fahrt konnte der junge Prinz überall erfahren, welches Ansehen unsere Flagge schon genießt und welche Hoffnungen die deutsche Bevölkerung in allen Welttheilen an dieselbe knüpft, welche hohe Bestimmung ihm hiernach dereinst zufällt. Mit den erlauchten Eltern begrüßt und beglückwünscht das preußische und deutsche Volk den heimkehrenden Prinzen. Möge Prinz Heinrich in der Theilnahme, welche aller Herzen in diesen Tagen ihm entgegentrugen, einen Lohn für die Anstrengungen seiner Reise, aber auch ein Zeichen von den stolzen Erwartungen erblicken, welche das gesammte Vaterland auf den jugendlichen Hohenzollernfürsten, auf die dereinst unter seiner Führung stehende Marine setzt und zu setzen gewiß berechtigt ist.

— Als Dritter im Bunde hat sich zu den Herren Körner und Finn nun auch noch Herr A. Finke gesellt, der ehemalige Redakteur der „B. Fr. Pr.". Nach Abbüßung einer längeren Gefängnißhaft in Plötzensee wurde er ausgewiesen und hat nun, nach fünfvierteljährigem Umherirren von Stadt zu Stadt, das hiesige Polizeipräsidium um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls ersucht. Seine Wiederzulassung nach Berlin ist darauf vorläufig gestattet worden, und wie es scheint, wird nun auch Herr Finke demnächst die Welt durch einige Enthüllungen über die Naturgeschichte der sozialdemokratischen Führer überraschen, wie die Herren Finn und Körner es vor ihm gethan haben.

Ausland.

Paris, 13. Oktober. Der Verlauf des heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy gehaltenen Ministerrathes ergab die vollständige Uebereinstimmung des Präsidenten und sämmtlicher Minister betreffs des für die Ausführung der März-Dekrete adoptirten Modus. Außerdem wurde der Termin der Neuwahl der Gemeinderathswahlen in Frankreich berathen, aber noch kein Beschluß gefaßt. Wenn diese Wahlen nicht Anfangs November stattfinden, werden sie bis zum Januar nächsten Jahres verschoben werden. In diesem Falle würden die Kammern bereits in den ersten Tagen des November berufen. Nach Informationen aus London wollen die Engländer die Schiffe nicht eher zurückziehen, bevor nicht die Uebergabe von Dulcigno ein fait accompli geworden ist.

Betreffs der nunmehrigen Haltung Frankreichs in der Dulcignofrage ist angeblich im gestrigen Ministerrathe beschlossen worden, immer mehr Reserve zu beobachten und namentlich betreffs der griechischen Frage keinerlei Schritte zu thun.

General Cissey, der ehemalige Kriegsminister, soll in Folge der skandalösen Enthüllungen im Prozeß Woestyne als Armeekorps-Kommandant abgesetzt werden.

London, 12. Oktober. Der Polardampfer „Eire", das Besitzthum des eifrigen Polarforschers Brigh Smith, ist gestern auf der Heimreise in Berwick eingelaufen. Alle wichtigeren Nachrichten über seine Fahrt sandte Brigh Smith vor etwa vierzehn Tagen auf telegraphischem Wege von Hammerfest dem Schiffe voraus. Das Wetter soll im hohen Norden besonders schön gewesen sein. Smith will einen neuen Hafen entdeckt haben, welchen er nach seinem Schiffe Eire Harbour getauft hat. Die gesammte Küste von Franz-Josephs-Land fand er mit Eis umgeben.

Dem Herzog von Connaught ist vor wenigen Tagen in Bagshot ein Unfall zugestoßen, welcher leicht hätte bedenkliche Folgen nach sich ziehen können. Beim Reiten zwischen Bagshot und Aldershot wurde dem Herzog ein Pferd scheu und warf ihn über seinen Kopf weg zu Boden. Der starke Hut, welchen der Herzog trug, schützte ihm selber den Kopf, und diesem Schutze verdankt es der Reiter, daß er mit einigen leichten Quetschungen davongekommen ist und seinen Ritt nach dem Lager von Aldershot fortsetzen konnte.

Provinzielles.

Stettin, 15. Oktober. Zum Thatbestand der Hehlerei (§ 259 Str.-G.-B.: „Wer seines Vortheils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauft ꝛc.") ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 28. Mai d. J., nicht die Erzielung eines außergewöhnlichen Vortheils erforderlich, es genügt vielmehr der gewöhnliche Vortheil des Geschäftsbetriebes.

— Ueber die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu ländlichen und gewerblichen Arbeiten hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten beauftragt, auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverordnungen zu bestimmen, daß derjenige, welcher ein schulpflichtiges Kind, ohne zu dessen Erziehung verpflichtet zu sein, während der Zeit des Schulunterrichts zu ländlichen, gewerblichen oder anderen Beschäftigungen verwendet, mit einer Geldstrafe von 1 bis 15 Mark oder verhältnißmäßiger Haft belegt werden solle.

— Zur Vermeidung vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei Zulassung von Apothekerlehrlingen zur Gehülfenprüfung hat der Minister der Medizinal- u. s. w. Angelegenheiten die Regierungspräsidien ersucht, die Gehülfenprüfungskommissionen darauf hinzuweisen, daß eine Zulassung der Kandidaten zur Prüfung vor Ablauf der vollen, in der Gehülfenprüfungsordnung vom 13. November 1875 festgesetzten Lehrzeit ohne vorgängige durch den Reichskanzler in Gemeinschaft mit ihm, dem Minister, erfolgte Dispension unstatthaft ist.

— Die Bezirksregierungen u. s. w. sind von dem Minister des Innern veranlaßt worden, dahin zu wirken, daß zahlreiche Personen als Zähler bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung gewonnen werden und diese aus der Reihe der Bewohner hervorgehenden freiwilligen Zähler für eine vollständige und wahrheitsgemäße Ausfüllung der Zählkarten Sorge tragen, wobei ihnen mitzutheilen, daß manche Fragen in den Zählkarten unwesentlich oder zu eingehend erscheinen mögen, jede aber ihre besondere Bedeutung hat, und wenn die Zahlen aus allen einzelnen Karten zusammengestellt werden, sich ein Bild im Großen für das deutsche Reich über die Zusammensetzung

der Bevölkerung nach bestimmten Gesichtspunkten ergiebt, welche für das praktische Leben und die Wissenschaft von Wichtigkeit sind und zur sicheren Beurtheilung vielfacher Fragen im öffentlichen Leben die nothwendige Grundlage liefern. Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche sich eine völlig befriedigende Ausfüllung der Zählkarten und Fragebogen nicht zutrauen, sind zu ersuchen, dabei die Hülfe geeigneter Personen, in kleinen Städten und auf dem Lande etwa der Lehrer, zu begehren oder aber den Zählern mündlich die erforderlichen Angaben zu machen.

— Eine allerhöchste, kurz vor dem 1. Oktober veröffentlichte Kabinetsordre setzt fest, daß künftighin auch die Einjährig-Freiwilligen der Artillerie, wie die der Kavallerie und des Trains dienstlich beritten zu machen sind. Dieselben müssen dafür Pferde-Abnutzungsgelder und den Preis der gelieferten Rationen an den Staat bezahlen. Diese Verfügung hat darin ihren Grund, daß Freiwillige der Artillerie bei dem geringen Pferdestande der Batterie bisher nicht zu Pferde ausgebildet werden konnten. Dies ist aber mit Rücksicht darauf, daß die Betreffenden später Reserve-Offiziere der Waffe und als solche beritten werden, durchaus nothwendig, und hat die seither geübte Praxis, den jungen Leuten zu überlassen, sich privatim die nöthige Reitkenntniß und Uebung zu verschaffen, die verschiedensten Uebelstände im Gefolge gehabt, die für die Zukunft werden vermieden werden. Die Anregung zu dieser Idee ist seiner Zeit vom General-Lieutenant v. Podbielski ausgegangen, zu dessen Lieblingsplänen sie zählte.

Vermischtes.

— Wie ernst und gewissenhaft Prinz Heinrich auf der großen Reise um die Welt seinen Dienst nahm und wie kameradschaftlich er sich zeigte, geht aus folgender kleinen Episode hervor, deren Mittheilung wir dem „Berl. Tagebl." und dieses einem Theilnehmer an der Reise des Prinzen verdanken. Unser Gewährsmann schreibt uns: Während des Aufenthalts S. M. Schiff „Prinz Adalbert" im Hafen von Hakodate (Japan) sollte laut Routine eines Mittwochs ein Landungsmanöver vorgenommen werden. Nachdem wir unser Frühstück früher wie gewöhnlich eingenommen hatten, ertönte plötzlich die schrille Pfeife des Bootsmannsmaaten, gleichzeitig mit dem Rufe „Alle Mann klar zum Manöver", worauf Jedermann sich auf seine Manöverstation und zwar im Laufschritt zu begeben hat. Darauf erfolgte das Kommando des ersten Offiziers: „Sämmtliche Boote aussetzen." Im Nu waren die schweren Deckboote über die Seite und ehe noch das Deck vollständig aufgeklart war, ertönte auch schon das Hornsignal: „Boote armiren zum Landen"; die Landungsgeschütze wurden von ihrem gewöhnlichen Platz auf der Back in die beiden Barkassen übergehißt und sämmtliche Mannschaften begaben sich vollständig bewaffnet und ausgerüstet in ihre resp. Boote. — Nachdem die Letzteren außerdem mit allem was dazu gehört als: Proviant, Wasser, Munition, Kompaß u. s. w. versehen waren, formirten sie sich zuerst in Dwarslinie d. h. ein Boot neben dem andern, und steuerten auf Land zu; darauf erfolgte eine Beschießung des imaginären Feindes, worauf das Signal zum Landen gegeben wurde. — Sobald die Boote sich soweit dem Lande genähert hatten, daß sie auf Grund stießen, mußten wir natürlich den Rest des Weges durch das Wasser waten, wobei unser Zeug nicht gerade sehr trocken blieb. Mehrere der Seekadetten hatten sich wohlweislich die Stiefel ausgezogen und die Beinkleider aufgerollt, ließen sich aber zur Wiederherstellung ihrer Toilette nachher soviel Zeit, daß der erste Offizier sich veranlaßt sah, dem einen zuzurufen: „Herr v. . . ., ich werde Ihnen gleich eine Kammerjungfer hinschicken." Unser Prinz aber sprang sogleich, wie er war, ins Wasser, und machte die ganze Uebung in den nassen Kleidern und Stiefeln mit, was viel sagen will, wenn man weiß, wie unangenehm es ist, in durchnäßtem Schuhzeug zu marschiren. Wir machten darauf einen Marsch, nahmen ein Gehöft, besetzten mehrere Höhen und vortheilhafte Positionen, kurz übten Alles im Kleinen, was dereinst im Großen vorkommen könnte. Jetzt erfolgte eine kurze Rast, damit wir uns ein wenig erholen konnten; ich hatte die Ehre, zum Zuge des Prinzen zu gehören und hielt mich gerade in seiner Nähe auf, als er plötzlich meinen Namen rief. „Sind Sie Teetotaler (Mäßigkeitsvereinler)?" fragte mich der Prinz. „Nein, königliche Hoheit," antwortete ich. Darauf bot er mir seinen silbernen Feldbecher, mit der Aufforderung, einen Trunk Wein daraus zu nehmen, was ich auch dankend that. Nachdem die Pause vorüber war, erfolgte das Signal zum Einschiffen, und nach einem scharfen Wettrudern erreichten wir unser Schiff, wo die Boote wieder desarmirt wurden; einige Minuten darauf hatte der Prinz sein nasses Zeug mit trocknem vertauscht und verrichtete seinen gewöhnlichen Dienst an Deck.

— Die Gebrüder Stollwerck schickten am 14. d. M. durch die Post ihren sämmtlichen Kunden, 18,400 an der Zahl, zur Erinnerung an die Vollendung des Domes eine galvanisch vergoldete Medaille zu. Diese zeigt auf der einen Seite den Dom in seiner Vollendung, auf der andern die Bildnisse des Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm. Zugleich mit der Medaille ist eine photographische Abbildung, eine kurze Baugeschichte des Domes und das von Scherenberg verfaßte Gedicht zur Feier der Vollendung des Domes versandt worden.

Schwerin, 13. Oktober. Die Erndte in den beiden Großherzogthümern Mecklenburg ist jetzt vollständig beendet und ihr Gesammtergebniß läßt sich schon berechnen. In Weizen, der Hauptfrucht für die Ausfuhr, ist im allgemeinen eine sehr günstige Erndte, wie seit 1856 nicht mehr der Fall war, gemacht worden. Viel Weizen hatte sich zwar gelagert, was den Gebrauch der Mähmaschinen verhinderte und die Erndtearbeiten erschwerte, der Ertrag wurde aber nicht vermindert. In Roggen ist eine mittlere Durchschnittserndte gewonnen, da die Roggensaaten theilweise im Mai durch die starken Nachtfröste gelitten hatten. Es wird gegenwärtig viel Roggen und Weizen nach Sachsen, Schlesien und in das mittlere Deutschland mit den Bahnen verladen. In Hafer und Gerste war die Erndte ganz vorzüglich, in Raps und Rübsen nur mittelmäßig, in Erbsen und Bohnen ziemlich schlecht. Die Kartoffeln liefern in einigen Gegenden reichen Ertrag, in andern sind sie aber von der Kartoffelkrankheit stark befallen. Im großen und ganzen haben beide Großherzogthümer Mecklenburg seit 10 Jahren keine so reiche Erndte wie in diesem Herbst gehabt, und Scheunen, Speicher und Keller sind überfüllt. Dabei erhalten sich die Preise aller Lebensmittel ohne Ausnahme auf einer ungewöhnlichen Höhe und die großen und mittleren Landwirthe nehmen sehr viel Geld ein, daher die Preise der Rittergüter und Erbpachthöfe auch wieder bedeutend im Steigen begriffen sind und die Erträgnisse der Pachtungen sich mehren.

— Die polnischen Edelleute fangen wieder an, sich zu fühlen. Allgemeine Entrüstung erregt in Lemberg folgender Vorfall: In einem Hause der inneren Stadt unterhielten sich in der Wohnung eines jungen Edelmannes mehrere Herren mit Kartenspiel. Mitten in dieser Unterhaltung wurden sie nach ihrer Ansicht durch einen Werkelmann gestört, der im Hofraume seine Weisen ertönen ließ, und geriethen darüber in großen Zorn. Und da geschah es, daß der junge Graf Drohojeski ohne Warnung und ohne vorherigen Zuruf, ohne daß auch nur der geringste Wortwechsel vorangegangen wäre, nur um die ihm unangenehme Störung zu beseitigen, auf den armen und noch überdies völlig blinden Werkelmann aus seinem Fenster herabschoß und ihn am Halse verwundete. Das bedauernswerthe Opfer einer geradezu unerhörten Rohheit und eines verblüffenden Uebermuthes stürzte zusammen und wurde in das Spital geschafft, doch soll die Verwundung glücklicherweise keine sehr schwere sein. Dem Grafen mochte das Beispiel eines Edelmannes vorgeschwebt haben, der zur Zeit der Selbstständigkeit Polens seine Unterthanen auf Bäume steigen ließ, auf denen sie „Kukuk schreien mußten, worauf er sie mit aller Gemüthsruhe herunterschoß.

— In Folge der permanenten Deutschenhetze beschloß in Pest eine Anzahl Angehöriger des deutschen Reiches die Bildung eines Vereins zur Wahrung ihrer Interessen. Der deutsche Geselligkeitsverein „Eintracht" votirte 200 fl. für die nothleidenden Schauspieler.

— (Die Geschichte eines Haupttreffers.) Das „Pester Journal" erhält aus Semlin nachfolgende interessante Mittheilung: „Der aus Belgrad gebürtige Lederhändler und österreichische Reserve-Unteroffizier Eduard Brüll hatte an einen Belgrader Schuhmacher eine Forderung von 50 fl., welche dieser nicht bezahlen konnte. Brüll ließ sich endlich herbei, von seinem Schuldner an Zahlungsstatt ein ungarisches Prämienloos zu übernehmen und legte dasselbe zu seinen übrigen Loosen. Es war dies im Jahre 1875. Brüll ging es bis zum Jahre 1876 sehr gut. Bei dem Ausbruch des serbisch-türkischen Krieges aber, als in Serbien das Moratorium publizirt wurde, gerieth Brüll, welcher bei serbischen Kunden große Forderungen ausstehen hatte, in eine arge finanzielle Bedrängniß. Er mußte, um seinerseits den Verpflichtungen gerecht zu werden, Gelder zu hohen Prozenten aufnehmen. Brüll hatte mit der Rangirung seiner Verhältnisse so viel zu thun, daß er seine Loose ganz vergaß, und obzwar er ein mehrjähriger Abonnent eines Ziehungsblattes war, sich doch nicht die Mühe nahm, in dem Blatte nachzusehen, aus welchem er erfahren hätte, daß das ihm im Jahre 1875 vom erwähnten Belgrader Schuhmacher übergebene ungarische Prämienloos im Jahre 1877 mit dem Haupttreffer von 100,000 fl. gezogen worden sei. Im Jahre 1879 versetzte Brüll seine Loose, auch jenes mit dem Haupttreffer gezogene ungarische Prämienloos bei der Semliner Sparkasse. Als es Brüll aber immer schlechter ging und vor einigen Monaten sein Geschäft gesperrt wurde, da verkaufte er die versetzten Loose dem Semliner Kaufmann Andreas M. Georgievics, welcher das ungarische Prämienloos der Lundenburger Zuckerfabrik zur Veräußerung übersandte, welcher Umstand zu der Entdeckung beitrug, daß das Loos schon vor drei Jahren mit dem Haupttreffer gezogen worden sei." Der Kaufmann hat den Gewinn dem Brüll überlassen, der dem Georgievics 1000 fl. für gehabte Kosten und Belohnung abgab.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Oktober. Prinz Luitpold von Baiern ist mit seinen militärischen Begleitern heute Vormittag nach Köln abgereist.

Petersburg, 14. Oktober. (B. T.) Ein Privat-Telegramm der „Nowja Wremja" meldet: Der Dampfer „Wladiwostock", welcher von Ssachalin nach Wladiwostock zurückkehrte, brachte die Kapitäne von drei deutschen Seeschiffen mit, welche an der Küste von Ssachalin strandeten.

Unter den Bewerbern zur Bauausführung der sibirischen Bahn befindet sich auch ein Konsortium deutscher Kapitalisten, an deren Spitze der Berliner Bankier Mendelsohn steht.

Konstantinopel, 14. Oktober. Der englische Botschafter Göschen hat gegen das Anhalten eines englischen Schiffes bei Samos, weil dasselbe die Gebührenzahlung verweigerte, Protest erhoben.

Cattaro, 13. Oktober. Die englische Korvette „Bittern", welche in Korfu eintraf, geht nach Cattaro weiter, um dem Konsul Green, der heute Cettinje verläßt, Instruktionen zu überbringen.

Tunis, 13. Oktober Eine Abtheilung des Levante-Geschwaders hat La Goulette verlassen, um sich nach dem Piräus zu begeben.

London, 14. Oktober. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung die Führer der Bodenagitation in Irland wegen Verschwörung in Anklagezustand zu versetzen.

Newyork, 13. Oktober. Die bis jetzt vorliegenden Resultate der Wahlen in Ohio beziffern die Majorität der Republikaner daselbst auf 20,000 und den Gewinn an republikanischen Mitgliedern des Kongresses auf 5. In Indiana behaupten die Republikaner eine Majorität von 5000 Stimmen zu besitzen und einen Sieg im Kongreß gewonnen zu haben. Ebenso wollen dieselben auch den Sieg in der Staatslegislatur, welche den Nachfolger des gegenwärtig der demokratischen Partei angehörigen Senators für Indiana zu wählen haben wird, davongetragen haben.

Buenos-Ayres, 14. Oktober. Der Präsident Avellaneda hat gestern sein Amt in die Hände seines Nachfolgers, des Generals Roca, niedergelegt. Dieser erklärte in seiner Ansprache bei der Uebernahme der Geschäfte, daß er bestrebt sein werde, den Frieden im Innern und nach außen aufrecht zu erhalten, die Industrie des Landes zu ermuthigen und die Einigkeit aller Theile der Konföderation zu befestigen.

Das bisherige Kabinet hat seine Entlassung gegeben. Das neue Ministerium ist, wie folgt, gebildet: Pizarro: Justiz, Kultus und Unterricht, Irigoyen: Auswärtiges, Deloiso: Inneres, Romero: Finanzen, Victorico: Krieg und Marine.

Das unheimliche Haus.

Roman

von

Ewald August König.

17)

„Zeigen Sie's der Polizei an!" sagte Nikolaus Pumpel.

„Was soll ich anzeigen?"

„Daß sie Ihnen gedroht haben."

„Das kann ich nicht behaupten und noch weniger beweisen," antwortete der Antiquar kopfschüttelnd; „sie würden von der Polizei verwarnt werden und dafür ihren ganzen Haß auf mich werfen, und diesem Haß möchte ich mich nicht aussetzen; es ist nicht immer Hülfe zur Hand."

„Dann würde ich jedenfalls dafür sorgen, daß die Schallers ausziehen müßten," meinte Rudolf.

„Das kann ich auch nicht; das Haus ist nicht mein Eigenthum, und wenn auch der Besitzer meinen Wunsch erfüllen wollte, so müßte er doch die gesetzliche Kündigungsfrist inne halten. Unterdessen würde an mir jedenfalls Rache genommen."

„Na, na, Sie sind auch gar zu ängstlich!" brummte Pumpel ärgerlich; „ich würde Sie schon beschützen, so lange die Burschen noch im Hause sind."

„Es ist besser, wir vergessen die Geschichte; Feinde hat man sich bald gemacht, und ich bin ein alter Mann, der gern Ruhe haben möchte. Ich danke Ihnen, meine Herren, es ist jetzt keine Gefahr mehr vorhanden."

Mit den letzten Worten hatte der alte Mann zu verstehen gegeben, daß er allein zu sein wünsche. Beide verließen das Zimmer.

Draußen auf dem Hausflur legte Pumpel seine breite Hand auf die Schulter des Freundes.

„Begreifst Du diese Angst, Kleiner? Wenn ich nun nicht gerade in der letzten Minute von der Arbeit heimgekommen wäre, was hätte dann geschehen können?"

„Das Schlimmste," erwiderte Rudolf erregt; „sie müssen ausziehen, Herkules; ich ruhe nicht —"

„Na, na, nur nicht gleich Alles überstürzen! Du hast eigentlich mit der ganzen Geschichte nichts zu schaffen, aber Du könntest Deinen Doktor fragen, was hier geschehen soll."

„Das werde ich thun, verlaß Dich darauf. Ich will nun den Geschwistern da oben Nachricht bringen; sie haben auch den Hülferuf gehört —"

„Bleibst Du lange oben, Kleiner?"

„Ich komme gleich zurück."

„Dann warte ich hier auf Dich; ich möchte draußen noch ein Glas Bier trinken."

Rudolf nickte und eilte die Treppe hinauf. Einige Minuten später verließen die Beiden das Haus.

Die Brüder Schaller hatten sich inzwischen in ihre Wohnung begeben.

Sie traten in eine Stube, die dem Wohnzimmer gegenüber lag und nichts weiter enthielt als ein breites Bett, einen Schrank und einen Tisch neben zwei Stühlen.

„All das Geschwätz führt zu nichts," sagte Hermann ärgerlich, nachdem er auf dem Bette Platz genommen hatte; „wir müssen handeln, handeln, und wenn es nicht biegen will, mag es brechen."

Otto öffnete den Schrank, holte eine volle Flasche heraus und setzte sie an die Lippen, dann reichte er sie seinem Bruder.

„Begegne ich dem Pumpel einmal, wo es mir paßt, dann schlag' ich ihm die Knochen entzwei," brummte er. „Ich hab ihn schon lang auf dem Zug, ihn und den Advokatenschreiber."

„Und das Mädchen da oben mag sich auch in Acht nehmen," knurrte Hermann; die Gans weiß ja nicht, wie hoch sie die Nase tragen soll"

„Bah, an das Alles kann man gelegentlich einmal denken, jetzt aber heißt es: woher nehmen wir Geld?"

Hermann Schaller starrte vor sich hin.

„Das sehe ich ein," sagte er mürrisch, „hätte ich nur Reisegeld, morgen schon wanderte ich aus — nach Amerika! Dort ist jeder sein eigener Herr — hab' ich sagen hören."

„Hm, das wäre eine Idee," sagte Otto mit nachdenklicher Miene, während er die Flasche langsam entkorkte. „Auswandern — wahrhaftig, das ist ein guter Gedanke!"

„Auswandern, aber nicht mit leeren Händen! Wir hätten vorhin den Alten an die Wand drücken sollen."

„Ich glaub', es wäre wenig dabei herausgekommen. Der Alte hat nicht viel — es steckt Alles in den Büchern und in den alten Münzen."

„Die Münzen sind Gold und Silber."

„Aber man kann sie nicht ausgeben," bemerkte Otto, während er dem Bruder wieder die Flasche reichte; „und wenn man sie verkaufen wollte, wär' man gleich verrathen. Da wüßt' ich ein besseres Geschäft."

„Heraus damit!" sagte Hermann ungeduldig.

„Der alte Grunewald!"

„Richtig! Aber ich glaub', es ist eine gefährliche Geschichte."

„Gar nicht; von hier aus ins Haus zu kommen, ist Kinderspiel. Das Fenster neben der Hofthür schließt nicht mehr, und der Alte ist zu geizig, den Schaden ausbessern zu lassen. Das Mädchen schläft oben unter dem Dache: es wird keinen Lärm hören."

„Aber der Alte schläft unten!"

„Neben dem Zimmer, in dem das Geld ist; und es läßt sich wohl denken, daß die Thür zwischen den beiden Zimmern offen steht. Einer muß an seinem Bett Wache halten, der Andere holt unterdessen das Geld."

„Und wenn er wach wird?"

„Dann muß man handeln, wie's gerade im Augenblick möglich ist," erwiederte Otto gleichgültig. „Jeder ist sich selbst der Nächste, und wir sorgen natürlich dafür, daß wir uns den Rücken frei halten."

„So weit möcht' ich doch nicht gehen," sagte Hermann kopfschüttelnd; „wir würden nicht weit mit dem Gelde kommen. Alte Leute haben einen leisen Schlaf, und wir sind nicht bekannt genug in dem Hause; dann auch würde auf uns der erste Verdacht fallen."

„Wenn Du keinen Muth hast —"

„Muth für Hundert, aber mit offenen Augen in das Zuchthaus hineinzurennen, das behagt mir nicht."

Das Eintreten der Mutter verhinderte die Beiden, das Gespräch fortzusetzen und Jeder überließ sich seinen Gedanken.

10.

Rath- und hülflos.

Matthias Grunewald blickte von dem großen Geschäftsbuch, vor dem er saß, erstaunt auf, als er in dem Eintretenden den polnischen Grafen erkannte.

Graf Krasinski leistete der Einladung, Platz zu nehmen, Folge und holte ein Aktenstück aus der Tasche des Paletots.

„Ich hege die Absicht, eine schadhafte Mauer auf meinem Grundstück niederreißen und neu aufbauen zu lassen," sagte er; „aus dem Kaufact ist aber nicht ersichtlich, ob diese alte Mauer mein ausschließliches Eigenthum ist, oder ob sie zur Hälfte dem angrenzenden Nachbar gehört."

„Sie haben ja keinen Nachbar," erwiderte Grunewald.

„Ich denke an den Nachbar, dem das angrenzende Grundstück gehört."

„Machen Sie sich keine Sorgen, die Mauer ist Ihr Eigenthum. Sie könnten mir da einen rechten großen Gefallen erzeigen, Herr Graf, der Ihnen gar nichts kostet."

Die Blicke des Polen schweiften forschend durch das kahle Zimmer; — sie blieben einen Augenblick auf der eisenbeschlagenen Kiste ruhen, die neben dem Schreibtisch in der Ecke stand.

„Mit dem größten Vergnügen," erwiderte er, „sprechen Sie Ihren Wunsch nur offen aus."

„Schenken Sie mir die Steine der alten Mauer."

Der Graf mußte lachen.

„Das ist ein sehr bescheidener Wunsch," sagte er; „darf ich wissen, wozu Sie die Steine benutzen wollen?"

„Ich möchte meinen Hof hinter diesem Hause mit einer Mauer umgeben; bisher ist er nur durch einen Lattenzaun abgeschlossen gewesen, und das Gesindel in dem hinterwärts gelegenen Hause stiehlt mir eine Latte nach der andern."

„So viel ich weiß, wohnt in jenem Hause der Antiquar Farnow," sagte der Graf, an den Spitzen seines Bartes drehend.

Matthias Grunewald griff in seine Dose und nahm eine Prise.

„Es wohnen auch noch andere Leute dort," er-

zauderte er, „und man kann nicht wissen, was passirt."

„Was können sie Ihnen anhaben? Am Tage wird man nicht wagen, ein Verbrechen zu begehen, und in der Nacht ist jedenfalls das Haus geschlossen."

„Man kann durch ein Fenster einsteigen."

„Das würde Lärm geben, und Sie schlafen doch hier unten."

„Ich schlafe dort," sagte der Wucherer, auf die Thür des anstoßenden Zimmers deutend.

„Und hier ist Ihre Kasse?"

„Jawohl; der Schlüssel liegt unter meinem Kopfkissen. Sie sehen, daß ich sehr vorsichtig bin, aber schützen kann mich das Alles nicht."

„Wohnen Sie denn mit Ihrer Tochter ganz allein in diesem Hause?" fragte der Graf.

„Wozu sollte ich Dienstboten halten? Meine Tochter kann das kleine Hauswesen besorgen und für die rauhe Arbeit ist eine Tagelöhnerin da."

„Aber haben Sie denn immer soviel Geld in Ihrer Kasse?" nahm der Pole wieder das Wort. „Ihr Augenmerk ist doch darauf gerichtet, daß das Geld Ihnen Zinsen bringen soll; da werden Sie es nicht müßig liegen lassen."

„Ja, wenn man immer Gelegenheit fände, es vortheilhaft anzulegen," erwiderte Grunewald achselzuckend. „Ich habe sehr häufig bedeutende Summen im Hause, und meine Werthpapiere sind so gut wie baares Geld. Es ist eine höchst unangenehme Sache, wenn man seiner Nachbarn wegen in steter Angst leben muß."

Graf Krasinski lächelte ironisch; er schien diese Angst nicht begreifen zu können.

„Wenn ich die alte Mauer niederlege, so werde ich Ihnen gerne die Steine überlassen," sagte er; „aber wann dies geschehen wird, weiß ich heute noch nicht."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar," erwiderte der Wucherer, „es eilt durchaus nicht. Ich will Ihnen dafür einen guten Rath geben. Wenn Ihr Nachbar ein Eigenthumsrecht an der Mauer beanspruchen sollte, so gehen Sie nur zum Doktor Leitenring; er ist der tüchtigste Advokat hier, und Sie können ihm einen Prozeß mit aller Ruhe anvertrauen."

„Ich kenne den Doktor bereits."

„Wirklich? Sie haben schon eine Veranlassung gehabt, ihn um Rath zu fragen?"

„Das nicht; im Kasino lernte ich ihn kennen," sagte der Graf, sich erhebend. „Der Herr Kommerzienrath Steinfeld hat mich dort eingeführt."

„Ein sehr reicher und angesehener Herr, der Kommerzienrath Steinfeld," fügte Grunewald bei, indem er mehrmals mit dem Kopfe nickte. „Er ist vermuthlich Ihr Bankier?"

„Jawohl."

„Vor einigen Wochen hat er Unglück gehabt — ein Kassirer —"

„Ich kenne die Geschichte. Haben Sie den Kassirer persönlich gekannt?"

„Ihn nicht, aber seinen Bruder, der ein sehr leichtsinniger Mensch ist."

„Wie ich höre, zweifelt Niemand an der Schuld des Verdächtigen," bemerkte der Graf gleichgültig, während er seine Handschuhe anzog; „das ist wohl der beste Beweis, daß er die That wirklich begangen hat. Sobald ich die Mauer niederlegen lasse, werde ich Sie davon in Kenntniß setzen; Sie können dann über die Steine verfügen."

Damit entfernte sich Graf Krasinski, und als er das Haus verließ, begegnete er draußen vor der Thür dem Doktor Leitenring, mit welchem er einen freundlichen Gruß austauschte.

Der Advokat blieb stehen und sah ihm nach.

„Merkwürdig, daß mich dieser Gedanke nicht verlassen will!" sagte er leise. „Könnte ich nur einen Vorwand finden, um ihn mit dem Gefangenen zusammenzubringen! Es würde mich wahrscheinlich nicht überraschen, wenn er sich als der geheimnißvolle französische Flüchtling entpuppte."

Er schüttelte den Kopf und zog an der Hausglocke.

Helene öffnete ihm, und es spiegelte sich ein so großer Seelenschmerz in ihren Zügen, daß er sich nicht enthalten konnte, die Frage an sie zu richten, ob sie einen geheimen Kummer habe.

Sie schlug verwirrt die Augen nieder und schwieg.

Ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen, als sie ihm die Thür zum Zimmer ihres Vaters öffnete.

Matthias Grunewald empfing den Doktor mit einem spöttischen Lächeln.

„Ich glaube, Sie kommen vergebens," sagte er; „der Termin ist abgelaufen — ich habe keine Lust, ihn zu verlängern. Der Herr Lieutenant kann übers Jahr so wenig zahlen, als heute; er scheint auch gar nicht gesonnen zu sein, die Schuld zu tilgen."

„Wollen Sie denn gar keine Rücksicht auf die traurigen Verhältnisse nehmen?" fragte der Advokat mit scharfer Betonung. „Wenn mein Freund das Geld auftreiben könnte, hätte er die Wechsel längst eingelöst; an seinem guten Willen dürfen Sie wahrhaftig nicht zweifeln."

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Oktober. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 8° R. Barom. 28" 5"'. Wind NO.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. 204—209, geringer 180—190, weiß. 207—214, per Oktober 212—212,5 bez., per Oktober-November 211,5—212 bez., per Frühjahr 211,5—213,5 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko inl. 206—210 per October 211 bez., Oktober-November 207,5—208,5 bez., per Frühjahr 195,5—196,5 bez.

Gerste fest, per 1000 Klgr. loko geringer 136—145, Märker 164—169, Oderbr.- 161—167.

Hafer per 1000 Klgr. loko 137—148.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 175—180, Koch- 185—190.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 225—240, per Oktober 240 Bf., per Oktober-November do., per April-Mai 256 Bf.

Rüböl matter, per 100 Klgr. ohne Faß bei Kleinigk. 56 Bf., per Oktober 54,5 bez., per Oktober-November 54,5 Bf., per April-Mai 57 bez., per September-Oktober (1881) 59,5 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 58,3 bez., per October 58,4 bez., per Oktober-November 57,4 Gd., per November-December 56,8 Gd., per Frühjahr 58,4 bez.

Petroleum per 50 K. loko 11,8—11,9 tr. bez.

Die Unterzeichnete bittet, Anfragen wegen zu verkaufender Güter resp. vacanter Stellen gefälligst mit Briefmarke zur Rückfrankatur versehen zu wollen, da nur solche Briefe beantwortet werden.

Die Redaktion.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

1 Gewinn a	30,000 Mark,	50 Gewinne a 600 Mark = 30,000 Mark,
1 Gewinn a	15,000 „	100 Gewinne a 300 „ = 30,000 „
2 Gewinne a 6000 Mark	= 12,000 „	200 Gewinne a 150 „ = 30,000 „
5 Gewinne a 3000 „	= 15,000 „	1000 Gewinne a 60 „ = 60,000 „
12 Gewinne a 1500 „	= 18,000 „	

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Zoologische Gesellschaft.
Grosse Silber-Lotterie
zu Hamburg.
Ziehung am 1. Novbr. d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

1 Hauptgewinn im Werthe von **15,000 M.,**
1 do. **10,000 M.,**
1 do. **5,000 M.,**
1 do. **2500 M.,**
1 do. **2000 M.,**

sowie
1995 Gewinne,
bestehend aus ca. 9000 Gegenständen von Silber, im Gesammtwerthe von
85,500 Mark,
im Ganzen also
Zweitausend Gewinne
im Werthe von
120,000 Mark.

Der Verkauf der Loose ist mir übertragen worden und sind Loose à 3 Mark durch mich zu beziehen.

A. Molling,
General-Debit,
Hamburg, Neuerwall 76.

Wiederverkäufern gewähre ich eine angemessene Provision.

Unentbehrlich für alle Geschäftsleute.
General-Adressbuch
der Ritterguts- und Gutsbesitzer im deutschen Reiche,

mit Angabe sämmtlicher **Güter**, ihrer Qualität, ihrer Größe (in Kulturart); ihres Grundsteuer-Reinertrages; **ihrer Besitzer, Pächter, Administratoren;** der Industriezweige; Poststationen; Züchtungen spezieller Viehracen, Verwerthung des Viehstandes 2c.

Lieferung 1: Provinz Brandenburg. Lieferung 2: Provinz **Pommern.** Lieferung 3: Provinz Ostpreußen. Lieferung 4: Provinz **Westpreußen** besorgt zum Preise von 6 Mark pro Lieferung

R. Grassmann's Verlag.
Stettin, Kirchplatz 3.

Für alle **Fabrikanten** und **Gewerbetreibenden**, welche mit dem Grundbesitze in irgend welcher Verbindung stehen oder solche suchen, ist das „Handbuch des Grundbesitzes" ein unentbehrliches Hilfsmittel. Keines der anderen derartigen Bücher erreicht an praktischer Einrichtung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit das oben genannte Werk und demjenigen, welcher dasselbe benutzt, erspart es daher unnütze Kosten und fruchtlose Bemühungen.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- u. Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen. Couponseinlösung provisionsfrei.

Meine Brochüre: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (**Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko**) versende gratis.

Wir empfingen soeben einige sehr bedeutende und ganz **überaus günstig eingekaufte** Partien

Kleiderstoffe modernsten Geschmackes und in besten Qualitäten,

welche wir, **um diese sehr großen Posten schnell zu räumen,**

zu ganz außerordentlich billigen Preisen

empfehlen.

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Haupt- u. Schlußziehung
der in Deutschland so allgemein beliebten Lotterie von
Baden-Baden
vom 18. bis 25. October 1880.

Gewinne im Werthe von		Mark
1 à	60,000	60,000,
1 à	30,000	30,000,
1 à	10,000	10,000,
1 à	5000	5000,
1 à	4000	4000,
5 à	3000	15,000,
5 à	2000	10,000,
15 à	1000	15,000,
15 à	600	900,
20 à	500	10,000,
25 à	300	7500,
30 à	200	6000,
120 à	100	12,000,
350 à	50	17,500,
4410	von zusammen	89,000,

5000 Gewinne v. Mk. 300,000.
Original-Loose à 10 Mk.
in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Patentirte Dampfmaschinen ohne Kessel.

An Stelle der unter der Bezeichnung „**Hock'scher Motor**" bekannten calorischen Maschine bauen wir fortan den „**Hockmotor**", daß ist eine Dampfmaschine, die zu ihrem Betriebe eines Dampfkessels nicht bedarf. Ihre wichtigsten Vorzüge sind vollkommene Gefahrlosigkeit, wohlfeile Anlage, Betrieb 50 bis 80 % billiger als derjenige gewöhnlicher Dampfmaschinen, geringes Raumbedürfniß, Wegfall von Kessel und Dampfschornstein. Der Hockmotor wird bis zu den größten Dimensionen ausgeführt.

Als Specialitäten unserer Maschinenfabrik und Eisengießerei in Leobersdorf empfehlen wir Eisenguß aller Art nach eigenen und fremden Modellen roh und appretirt, Turbinen, Wasserräder, Dampfmaschinen jeder Größe, Dampfpumpen, Dampfhämmer, Transmissionen, Gebläse, Drahtzüge, Drahtstiften- und Blechnägel-Maschinen, Einrichtungen für Blechgeschirrfabrication, für Papierfabriken, Holzschleifereien, Mühlen, Zuckerfabriken, Walzwerke, Dampfkessel und Reservoirs, Gattersägen, Kreis- und Bandsägen und andere Holzbearbeitungsmaschinen.

Julius Hock & Co.,
Wien.

Ich beabsichtige, meinen am Markt belegenen
Gasthof
sofort zu verkaufen.
Massow. **Esser.**

Eine ländliche Besitzung, 16 Mrg. Acker, 2 Mrg. Wiesen, Gebäude ganz massiv, welche sich zur Bäckerei oder Schlächterei eignet, soll unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden. Zu erfragen bei Kaufmann **Glöze** in Greifenhagen.

Ein größ. neues u. mass. Grundst., i. Vorstadt Stettin, soll umständeh. sobald sehr bill. m. ger. Anz verk. werd. Ausk. erth. Herr **Bunge**, Linden- u. Albrechtstr.-Ecke.

Mein Grundstück mit kl. Garten, vor dem Königsthor gelegen, will bei 2000—4000 **Thlr. Anzahl. preisw. verkaufen.** Näh. Fichtestr. 2, 1 Tr. rechts

Die Baustelle Frankenstraße Nr. 10 mit Brunnen ist zu verkaufen.
Näheres Grabowerstr. 33.

1 Grundstück, Umgegend Stettin, 2stöck. mass. Vorderh., Hofr., Hinterh., ca. 12 Morg. Wiesen, preiswerth zu verkaufen
Näh. Stettin, Frauenstr. 44, Hof, bei **H. Schwarz.**

Wassermühlen-Verkauf.

Eine nahe bei Berlin belegene Mahl- und Schneide-Mühle mit Ackerwirthschaft, 30 Magd. Morgen, Fischereigerechtigkeit (4 Dörfer ohne Mühlen) mit einer Anzahlung von 4—5000 Thaler zu verkaufen.

Selbstkäufern ertheilt Auskunft die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein Materialwaaren-Geschäft mit Drehrolle und Schankkonsens ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9.

Viehhalterei-Räume
vom 1. November ab zu vermiethen.
Reinhold Schultz, Oberwiek 70.

Ein Cigarren-Geschäft
wird zu kaufen gesucht.
Näheres gr. Lastadie 50, 1 Tr.

Kölner Dombauloose.

Geldgewinn Hauptgewinn M. 75000 baar ohne jeden Abzug. Ziehung 13./15. Januar 1881. Nur Originalloose versendet a M. 3,50 incl. fr. Zus. amtl. Gewinn-Liste der **Hauptkollekteur A. J. Pottgiesser** in **Köln.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Engl. od. Franz. f. 50 Pf. pro Woche
ohne Lehrer lesen, schreiben, sprechen durch die Orig.-Unterrichtsbriefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt.

Ländliches Grundstück, 75 Morgen einschl. Wald und Wiesen, eine Meile von einer kl. Stadt, veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in Stettin, gr. Schanze 20, 3 Tr., bei **E. Schmidt.**

Echte Sanct-Felix-Havanna-Cigarren
wunderbar schöner Qualität
per Mille **Mark 66** franco offerirt
E. Busse, Importeur, Dresden, Wilsdruffer-Straße 12.
Probe: 25 Stück für 2 Mark franco.

Cigarren-Offerte.

Von meinem bedeutenden Lager verkaufe ich zu alten, nicht erhöhten Preisen (von 27—200 Mk.) **Cigarren** in gut gelagerter Waare und stehe mit Proben gerne zu Diensten.

August Putsch,
Stettin, grüne Schanze 11a.

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 163. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 13. October cr.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

101 293 335 401 (120) 31 36 39 71 538 42 75 600 37 844 (90) 988
1021 48 198 207 373 (90) 430 (90) 35 63 69 (90) 511 22 (120) 35 93 676 758 63 69
2040 (90) 72 87 169 84 207 13 37 89 375 401 61 63 (90) 79 558 89 694 704 817 70 75 87 947 50 65 (120)
3011 (130) 16 83 152 77 238 39 73 77 98 366 409 517 20 30 96 637 786 97 933 75 76
4120 (90) 46 (150) 231 83 305 470 83 506 13 31 61 65 676 762 (90) 67 814 58 (150) 906 95
5051 91 146 76 (90) 210 11 49 (90) 73 75 305 401 44 52 511 38 83 651 705 57 815 27 63 961 65
6050 243 318 24 (90) 80 442 (210) 94 616 (150) 30 725 801 (90) 32 (150) 946 95(90)
7075 178 208 311 18 (90) 94 400 577 602 784 885 (120) 961 78 (150)
8038 104 74 220 69 96 316 69 (120) 438 39 (90) 72 84 518 38 43 82 91 721 811 (90) 34 56 82
9092 108 (90) 60 69 71 72 87 243 50 (120) 61 94 375 433 35 90 519 36 620 81 85 702 834 65 66 67 69 83 901 19
10156 252 53 (90) 75 90 96 99 311 37 458 93 (90) 95 524 41 43 46 611 42 79 733 51 803 (90) 900 3 62
11073 81 90 119 65 350 495 578 98 802 5 10 66 87 947 62
12034 46 49 (120) 65 74 146 78 208 52 364 405 89 505 38 627 64 (120) 86 732 899 929 50
13020 153 58 68 (90) 213 15 21 (120) 76 85 305 15 (150) 454 80 83 502 64 69 97 630 64 759 949 83 (90)
14055 65 135 61 205 8 39 358 416 53 59 62 84 (90) 502 17 42 602 21 708 17 22 75 86 876 901 (120) 4 49 65 (120) 79 83 (210)
15076 123 81 270 343 97 438 586 92 812 26 981
16031 160 67 208 35 62 64 387 (90) 404 65 619 (90) 702 43 81 815 (90) 61 70 75 89 (90) 953 71 90
17011 31 82 (90) 102 82 (90) 227 364 75 93 434 95 514 (120) 72 91 637 52 731 77 830 43 66 954 64
18003 44 84 91 104 6 85 252 62 68 416 508 673 707 (90) 59 75 96 848 67 901 (90) 2 41 (120)
19064 180 204 (120) 45 90 346 441 660 765 97 413 23 82 927 79 90
20053 115 22 241 63 79 383 94 609 39 69 712 24 33 50 814 22 27 67 928 45 (180) 89 97
21113 324 84 402 5 52 68 542 639 (180) 95 707 45 893 954 66
22155 63 97 99 401 43 63 86 522 47 62 750 81 86 92 877 86 923 (90) 33
23002 74 91 97 182 90 221 37 97 301 421 502 617 747 910 87
24041 45 73 147 76 88 92 98 229 32 84 88 321 44 46 50 64 409 89 503 11 (90) 623 36 83 731 85 805 77 84 949 59 82
25130 35 78 256 68 80 300 413 31 (90) 83 511 21 64 (150) 78 93 600 87 706 820 68 89 945
26005 96 127 94 228 34 35 43 82 335 40 402 15 26 559 78 96 637 722 (120) 89 99 803 910 12 17 23
27001 20 25 97 103 7 74 79 204 87 423 66 567 722 (90) 24 829 32 934 58
28047 61 62 164 210 19 42 54 427 73 529 46 612 20 (90) 742 80 879 97
29047 68 117 224 (90) 524 608 67 80 770 816 43 60 (90) 953 97
30171 204 14 87 300 64 464 533 79 649 726 53 (210) 869 928
31012 59 73 115 50 207 350 (90) 76 507 (90) 39 59 642 (90) 47 53 (90) 801 17 21 58 71 82 993
32030 93 97 139 43 65 203 63 95 330 34 504 5 39 51 55 73 607 34 36 50 (90) 51 (150) 723 912 45 (180)
33008 80 148 252 368 96 435 38 (90) 90 509 42 47 (90) 57 69 606 37 42 (210) 63 733 65 800 61 69 76 78 949 66 (150)
34011 68 309 13 41 63 88 419 36 81 555 92 700 (90) 81 91 840 84 950 72
35038 66 74 116 46 91 226 46 (90) 79 318 66 96 422 528 637 884
36014 107 215 17 18 35 303 70 489 502 56 614 67 88 90 777 (90) 896 941 80
37003 (90) 175 82 210 (90) 58 70 98 377 87 438 42 87 530 (90) 36 52 94 677 718 834 52 93 979
38005 (90) 124 (180) 52 83 244 (180) 63 74 (120) 387 510 608 19 22 42 54 57 748 63 841 958 87
39050 51 206 337 62 99 410 (90) 503 71 632 69 71 97 781 86 874 95 921 63 70 (90)
40062 97 275 405 501 696 706 27 55 (90) 63 66 846 55 (90) 901 3 7
41035 170 333 86 401 63 (90) 77 (120) 515 26 48 (90) 54 (120) 629 32 58 78 741 71 79 814 16 (120) 51 76
42021 110 (180) 279 308 20 80 (120) 86 450 90 98 512 29 37 76 80 626 31 38 (90) 66 81 85 99 716 23 52 819 37 (210) 55 69 951 97
43001 2 23 (90) 69 (90) 75 128 58 63 263 488 698 701 (90) 79 80 95 803 82 83 960 84
44006 55 74 109 18 28 95 (120) 252 75 353 (90) 565 70 646 50 71 743 84 829 36 87
45017 67 197 219 33 377 474 590 (120) 92 608 39 56 64 95 802 (90) 25 34 50 63 918
46019 74 123 (90) 44 (90) 219 59 71 94 312 24 35 44 426 36 65 509 29 49 603 768 (90) 867 75 (90) 978 83
47022 52 59 114 27 252 (180) 329 70 425 87 88 98 510 685 749 61 80 839 84 910 20 94
48094 128 84 227 (90) 58 70 73 300 11 435 570 664 741 65 862 917
49007 162 89 (120) 248 62 88 (90) 327 524 33 34 600 28 91 829 81 906 13 54 77
50023 161 260 412 40 78 84 539 73 (120) 658 67 727 (90)
51088 98 112 305 96 97 482 (90) 508 18 603 67 79 87 719 23 27 75 822 905 65
52223 370 424 33 (90) 35 72 90 91 509 626 49 76 99 (90) 870 930
53024 62 111 45 250 61 302 (90) 442 57 (90) 66 (210) 539 88 639 45 709 809 939 46 52 97 (90)
54061 67 219 33 (150) 69 71 73 302 6 15 59 61 64 74 413 556 618 56 704 27 51 64 821 (150) 37 47 89 91 97 916 25 49 69
55322 36 (90) 376 423 562 695 723 45 77 84 (90) 88 902 9 17 69 (90)
56029 36 212 13 35 330 52 407 23 (120) 25 54 67 74 (90) 99 537 98 621 24 88 (90) 747 65 79 85 805 85
57081 109 26 80 262 475 94 545 69 75 98 701 23 40 810 59 65 (150) 958 93
58024 (90) 36 (90) 57 69 76 118 341 52 (90) 66 83 (120) 466 76 503 33 (90) 60 84 629 39 47 76 80 784 800 34 87 961 80 90
59024 188 96 99 299 315 51 73 467 617 34 39 76 723 820 49 53 957
60038 69 118 91 236 98 317 405 38 501 (90) 51 56 63 (90) 604 71 751 59 97 829 41 49
61000 3 21 165 225 97 325 39 45 98 420 (120) 595 678 97 717 27 841 52 938 (180) 80
62010 35 104 (90) 13 44 94 224 317 22 27 82 (150) 478 93 533 61 (90) 642 46 72 (120) 706 15 16 61 71 86 822 93 945
63008 100 26 63 79 245 94 315 416 32 513 640 734 834 38 83 (90) 86 904 47
64033 49 114 (90) 17 26 51 223 72 308 28 57 471 87 647 707 30 983 85 92
65004 68 73 76 110 12 40 93 245 90 390 98 406 9 510 64 87 (90) 600 1 28 84 736 802 21 59 75 947
66235 38 56 421 43 61 77 515 95 601 28 734 801 14 36 (150) 44 47 71 89 97 947 75
67013 (90) 17 33 71 157 230 49 50 415 29 71 613 67 728 38 52 85 (180) 860 89 935 38 64 (120)
68046 51 71 97 129 39 43 274 400 7 21 (90) 32 81 519 39 91 (90) 605 34 68 70 769 (120) 97 (90) 866 69 917 40 80 99
69057 60 130 (90) 48 257 78 457 84 597 (90) 628 99 710 19 33 38 (90) 72 (120) 77 809 67 94 904 14 75 (150) 85 87
70022 183 211 303 54 63 98 413 47 58 640 (120) 69 736 50 884 911
71051 80 127 75 (120) 282 326 810 48 918 85
72114 71 203 58 76 305 (120) 22 (150) 64 424 520 39 607 753 841 58 976
73005 144 57 78 82 338 (90) 87 99 400 52 569 664 709 58 (90) 845 909 61
74005 22 24 (90) 30 46 79 91 116 205 26 62 66 94 318 47 59 (90) 79 442 48 527 616 97 791 820 32 55 945 (90) 47
75037 57 65 106 87 95 217 18 26 309 430 54 538 58 604 739 86 835 907 14 25 66
76188 222 349 94 (90) 507 23 46 (150) 626 96 814 18 68 (90) 96 907 (90) 42 96
77037 109 10 64 (120) 225 38 59 334 41 401 5 21 24 26 37 557 660 89 702 856 82 84 99 (150) 946 60
78023 79 135 90 243 68 315 41 56 (120) 504 21 603 78 816 63 980 94 96
79006 32 83 85 92 105 27 218 26 35 54 324 42 (90) 410 74 542 617 81 737 68 78 814 82 924 97 (90)
80067 68 95 153 356 96 (90) 403 14 16 22 81 717 (90) 899 943 78
81012 (90) 68 92 95 117 40 56 78 80 218 43 47 340 428 31 40 (120) 86 568 86 763 78 835 (90) 64 918 40 68 70 88
82003 44 120 81 93 94 300 (90) 32 30 56 416 (120) 35 84 586 (90) 89 626 33 88 93 721 824 56 (120) 74
83005 132 52 98 200 93 (210) 97 307 (90) 48 96 440 518 50 54 78 602 (90) 12 38 82 85 777 884 95
84042 170 87 207 811 34 41 83 410 27 579 629 745 51 54 80 840 918 34 85 90
85006 208 37 43 75 92 326 29 32 50 (90) 51 436 500 9 15 39 58 (180) 85 634 96 726 56 86 802 42 65 909 36 67 84
86011 60 138 64 239 41 47 51 66 67 85 90 306 20 426 559 (90) 796 (120) 876 916 83
87005 72 (90) 85 180 242 69 (90) 76 406 11 26 546 (90) 55 675 755 814 61 946 60 77
88049 (90) 75 185 243 86 94 319 421 57 66 529 38 77 646 78 772 74 828 (90) 94
89042 119 68 220 302 95 404 (150) 80 548 54 61 85 665 (90) 70 85 701 59 73 74 (90)
90006 43 82 (90) 101 276 86 334 73 78 417 29 55 74 501 12 83 661 84 85 (90) 91 (90) 726 31 836 51 94 908 14 (120) 55
91099 194 200 4 49 85 98 434 62 64 567 92 610 16 (90) 720 23 (90) 47 95 (90) 835 78 961 (90)
92009 47 101 50 201 44 63 302 15 (90) 81 411 27 61 93 521 48 758 78 802 19 53
93028 (210) 125 78 335 (90) 45 70 (90) 92 412 25 28 46 (120) 97 551 70 80 86 606 28 98 708 (90) 49 56 (90) 80 (150) 801
94023 52 76 112 44 68 204 77 338 (120) 75 (90) 78 98 (120) 503 18 28 (90) 36 55 56 636 727 29 (120) 67 836 59 91 974 (90) 82 (90)

Die **Berliner Industriehalle** von H. Wolf, Berlin, SO., Naunyn-Straße 62, liefert **streng reell für den unglaublich scheinenden billigen Preis von nur 10 Mark** nachstehende, **für jeden eleganten Herrn unumgänglich nothwendige, schöne und zweckmässige Gegenstände.**

Princip der Firma: Reellität, grosser Umsatz bei kleinstem Verdienst.

1. Ein prachtvolles Photographiealbum in Leder gebunden mit reicher Goldverzierung und Schloß.
2. Eine hochelegante Brieftasche in Leder mit Goldschnitt.
3. Ein schönes Portemonnaie in dauerhaftem Leder gearbeitet mit Broncebügel und reicher Goldpressung.
4. Ein hochfeines Cigarrenetuis in gutem Leder mit schöner Perlstickerei.
5. Eine äußerst practische und elegante Schreibmappe mit vorzüglicher Ausstattung in Quartformat.
6. Ein sehr hübsches Taschennecessaire, enthaltend: Bürste, Nagelreiniger, Spiegel, Feile, Kamm, Zahnstocher u. s. w., sehr zweckmäßig und elegant.
7. Ein vorzügliches Taschenmesser mit 2 guten Klingen, Propfenzieher, Cigarrenabschneider, Petschaft, echter Perlmutter- oder Schildkrötenschale und echtem Neusilberbeschlag.
8. Einen eleganten Carton, enthaltend: 24 Bogen feingeripptes englisches Briefpapier und 24 dazu passende Couverts, beides mit farbig verschlungenen beliebigen Monogrammbuchstaben versehen.
9. Hundert Stück hochelegante Visitenkarten auf fein weißem Carton mit vollständigem Namen.
10. Eine hierzu passende äußerst geschmackvolle Visitenkartentasche in bestem Leder.
11. Eine prachtvolle Cigarrenspitze in echt Meerschaum mit Bernsteinbiß.
12. Ein feines echt neusilbernes Taschenfeuerzeug.

Jeder einzelne Gegenstand bildet schon ein passendes Geschenk. **Alle Gegenstände zusammen** werden **franco** (Verpackung wird **nicht** berechnet) für den äußerst billigen Preis von **nur 10 Mark** gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versendet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen vor. Preiscourante anderer Artikel gratis und franco.

H. Wolf, Berlin, SO.,
Naunyn-Straße 62.
Größtes Geschäft in Leder-, Kurz-, Bijouterie- und Spielwaaren.

NB. Jeden dieser 12 Gegenstände liefere einzeln à 1 Mk. unfrankirt

---

Grottensteine, Grottenbauten.

Otto Zimmermann, Greußen i. Th.

Fast verschenkt!!

Das von der Massaverwaltung der falliten „großen Britanniasilberfabrik" übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft

daher also

fast verschenkt

für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice *welches früher 60 Mark kostete* **und wird für das Weißbleiben der Bestecke**

25 Jahre garantirt

6 Tafelmesser mit vorzüglichen Stahlklingen
6 echt englische Britannia-Silber-Gabeln,
6 massive Britannia-Silber-Speiselöffel,
6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwer. Britannia-Silber-Suppenschöpfer,
1 massiver Britannia-Silber-Milchschöpfer,
6 feinst cisellirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügliche Messerleger Britan.-Silber,
3 schöne massive Eierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinste Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter,
2 feinste Alabaster Leuchteraufsätze.
60 Stück.

Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen blos 14 Mark.

Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der **Vorrath reicht** effektuirt durch die Herren

Blau & Kann,

General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken,

WIEN.

Hunderte von Danksagungs- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserm Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse: Blau & Kann, Wien

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

Albert Gramlow,

gr. Wollweberstr. 44,

empfiehlt das größte Lager v. Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Knabenstulpstiefeln, Haus- und Promenadenschuhen, Leder- und gestickten Pantoffeln, sowie jede Art Schuhe und Stiefel.

NB. Da sämmtliche Waare in meiner Werkstatt angefertigt wird, verkaufe billiger wie jede Schuhwaaren-Handlung. Bestellungen u. Reparaturen schnell u. gut

---

Für Wollspinner.

Ein Sortiment Maschinen mit Roßbetrieb steht billig zu verkaufen resp. zu verpachten bei

A. Hartwig in Reetz Nm.

Gehör-Oel heilt die Taubheit wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, a Fl. 18 Sgr. versendet für **C. Chop** in Sondershausen

Carl Faltz, Bärwalde i. Pomm.

Wilhelms-Bad

Schweizerhof 2

empfiehlt **warme Wannen-Bäder.**

Verschlungene
Buchstaben in Schablonen.
Echte Dinte z. Wäsche,
unauslöschlich in Wäsche,
Stubenthürschilder v. Messing

empf. **A. Schultz,** Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.

Unter Garantie!!!

werden **Uhren** sowie **Spielwerke** zu sehr **billigen** Preisen **gut** reparirt gr. Wollweberstr 53. **parterre links.** Uhrmacher **Brodacz.**

Ein in der Kreisstadt Belgard in unmittelbarer Nähe des Marktes gelegener sehr geräumiger Laden nebst daran stoßender Wohnung, in welchem bisher ein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist Umstände halber sofort zu vermiethen.

Adressen unter **A. K. 404** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen Lehrling mit entsprechender Schulbildung. **Wilh. Jakob,** Pelzerstr. 24.

Eine Wirthin, Mädchen von außerhalb, aus achtbarer Familie wünscht zum 1. November Stellung. Reflectirende Herren mögen ihre Adresse an Frau Gastwirth **Radke,** Hohenwalde in der Neumark, Kreis Landsberg a. d. Warthe, richten.

Ein junger Mensch, 18 Jahre alt, wünscht die **Glaserei** zu erlernen, und sucht einen tüchtigen Lehrmeister. Gefl. Offerten mit Angabe der Lehrzeit und Verhältnisse bitte unter **G. M. F.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

6—9000 M. inn. $2/3$ d. Feuerkasse a 6 % v. e. reell. prompt. Zinszahler auf ein seit 2 Jahr. bewohnt. Haus vor dem Thore gesucht. Darleiher woll. Offerten unter **F. 25** in d. Exp. d. Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9, niederl.

„Kitzinger Perle,"

vis a-vis der Hauptwache,

Paradeplatz 4.

Heute Abend:

Baierische Kartoffel-Puffer

in und außer dem Hause, sowie reichhaltige Speisekarte.

J. V.: **Ad. Schultz.**

Thalia-Theater.

Heute große Extra-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Er ist Baron,

oder:

Im Geheimrathsviertel.

Schwank in 1 Akt von Linderer.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.

Aux Caves de France

von **Oswald Nier,**

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. $1/4$ Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hote von punkt 1—4 Uhr à Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.

Heute Menu: Potage a la Reine, Rinderzunge mit Capern-Sauce, faccirten Weisskohl, Roastbeef a l'anglaise mit Kartoffeln, Compot und Salat, Butter und Käse.

Soupers a 1,50.
Menu a 1.50.

Bouillon-Suppe, Ragout fin en coquille, Roastbeef mit Remouladen-Sauce, Schoten mit Cotelettes, Kalbsnierenbraten mit Kartoffeln, Compot und Salat, Pflaumen-Kuchen, Butter und Käse.

Soupers a 2,00 von 7 Uhr an.
Menu a 2,00.

Potage a la Reine, Zander au four, Kalbsteak picant, Stangenspargel mit Beilage, gespicktes Rinderfilet mit Pommes de terre frites, Compot und Salat, Apfel-Kuchen, Butter und Käse.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Stadt-Theater.

Freitag, den 15. Oktober:
Zum 9. Male:

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. v. Schönthan.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Oktober ab.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz — Personenzug 6 U. — M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Personenzug 6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg — Personenzug 6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Schnellzug 8 U. 55 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 9 U. 47 M. Vrm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg — Schnellzug 11 U. 1 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig — Kourierzug 11 U. 14 M. Vrm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin — Personenzug 12 U. — M. Mitt.
Damm — Personenzug 2 U. 1 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Kourierzug 3 U. 37 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin — Personenzug 3 U. 58 M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp — Personenzug 5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin — Personenzug 5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau — Personenzug 7 U. 50 M. Abd.
Stargard — Gem. Zug 10 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin — Gem. Zug 11 U. — M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde — Gemischter Zug 4 U. 16 M. Mrg.
Stargard — Gemischter Zug 6 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau — Schnellzug 8 U. 18 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk — Personenzug 9 U. 17 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt — Personenzug 9 U. 32 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard — Personenzug 10 U. 51 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O. — Kourierzug 11 U. 6 M. Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard — Personenzug 11 U. 51 M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk — Personenzug 1 U. 18 M. Nm.
Damm — Personenzug 3 U. 10 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard — Kourierzug 3 U. 27 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk — Schnellzug 3 U. 57 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a/O. Angermünde, Schwedt — Personenzug 4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau — Personenzug 5 U. 18 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde — Schnellzug 7 U. 28 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz — Personenzug 9 U. 45 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk — Personenzug 10 U. 23 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O. — Personenzug 10 U. 41 M. Abd.

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Cüstrin, Breslau — Personenzug 6 U. 45 M. Vrm.
Cüstrin, Reppen — Gemischter Zug 10 U. 40 M. Vrm.
Cüstrin, Breslau — Schnellzug 2 U. 15 M. Nm.
Cüstrin — Gemischter Zug 5 U. 40 M. Nm.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Cüstrin — Gemischter Zug 9 U. 25 M. Vrm.
Reppen, Cüstrin — Gemischter Zug 4 U. 2 M. Nm.
Breslau, Cüstrin — Personenzug 6 U. 20 M. Abd.
Breslau, Cüstrin — Schnellzug 11 U. 30 M. Abd.

NB. Mit den Kourierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.